

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

Religion - Katholisch	60 Min	Beer
Prüfungsfach:	Dauer der Prüfung:	Fachbetreuerin:

Grundsätzliches: Bei der Prüfung liegen am Arbeitsplatz eine **Bibel (Einheitsübersetzung)** als Hilfsmittel bereit.

Es wird erwartet, dass der Prüfling den Umgang damit beherrscht und die Bibel entsprechend nutzen kann. Es wird also nicht verlangt, dass man alles auswendig kann! Gewisse Kenntnisse sind aber durchaus nützlich und schonen die Arbeitszeit.

Inhalte/Anforderungen:

Allgemeines

Der Lehrplan sieht Pflichtthemen und Wahlthemen vor. Deshalb gibt es jedes Jahr unterschiedliche Schwerpunkte, die neben dem Grundwissen Grundlage der Prüfung sind.

1. Themenbereich: Grundwissen

1.1 Die Grundgebete

a) Das Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

b) Das Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

1.2 Die 10 Gebote und die “Goldene Regel”

A) Nach biblischer Überlieferung hat **Gott die Zehn Gebote** dem Propheten **Mose auf dem Berg Sinai** übergeben. Sie sind im **Alten Testament** überliefert. Die Gebote regeln die Haltung des Menschen zu Gott und zu den Mitmenschen.

Das erste Gebot:

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

Das zweite Gebot:

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Das dritte Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen.

Das vierte Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Das fünfte Gebot: Du sollst nicht töten.

Das sechste Gebot: Du sollst nicht ehebrechen.

Das siebte Gebot: Du sollst nicht stehlen.

Das achte Gebot: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten (=> nicht lügen).

Das neunte Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.

Das zehnte Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut.

B) Die „Goldene Regel“ (Mt 7,12)

Die goldene Regel: „Alles, was ihr für euch von den Menschen erwartet, das tut auch ihnen.“

Erklärung: Weil diese Regel so wichtig und kostbar wie Gold ist, heißt sie “Goldene Regel”. Würden sich alle Menschen an diese Regel halten, würde es viel weniger Streit, Hass und Krieg auf dieser Welt geben. Denn kein Mensch möchte ausgebeutet, erniedrigt, misshandelt werden, darum darf auch kein Mensch so mit anderen umgehen!

1.3. Die 7 Sakramente in der katholischen Kirche

In der Kirche gibt es besondere Zeichen, durch die wir uns Gott ganz nahe fühlen. Sie sollen uns zeigen, dass Gott unser ganzes Leben begleitet: wenn wir geboren werden oder wenn wir heiraten, aber auch wenn wir krank sind oder sterben. Wir nennen diese Zeichen "Sakramente".

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

Davon gibt es in der kath. Kirche sieben Stück: Taufe, Eucharistie/Kommunion, Firmung, Ehe, Buße/Beichte, Priester-Weihe und Krankensalbung.

- **Taufe:** Sakrament der Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen
- **Firmung:** Sakrament der christlichen Reife und Stärkung durch den Heiligen Geist => Selbstständig und verantwortlich werden
- **Eucharistie / Erstkommunion:** Sakrament der Gemeinschaft mit Gott und untereinander => Wunsch nach Gemeinschaft
- **Buße / Beichte:** Sakrament der Versöhnung und Ermutigung => Schuldig werden und umkehren
- **Ehe:** Sakrament der Liebe => Liebe, Partnerschaft und Familie
- **Priester-Weihe:** Sakrament des Dienstes => Wunsch nach Heil von Gott
- **Krankensalbung:** Sakrament der Stärkung, des Vertrauens und der Hoffnung => Krankheit und Sterben

1.4. Die Feste im Kirchenjahr

Im Kirchenjahr gibt es viele verschiedene Feste. Die drei **wichtigsten** Feste – die sogenannten **Hochfeste** sind: **Weihnachten, Ostern und Pfingsten.**

a) Rund um Advent und Weihnachten:

- **Beginn** des Kirchenjahres: **1. Advent**
- **Adventszeit** = Vorbereitungszeit auf Weihnachten / beginnt vier Sonntage vor Weihnachten.
- **Weihnachten:** Christen feiern am Heiligen Abend (24. Dezember) / Weihnachten die Geburt von Jesus Christus
- **Heilige drei Könige:** am 6. Januar erinnern wir uns an die drei Heiligen Könige, die dem Stern vom Bethlehem folgten und Jesus folgende Geschenke brachten: Gold, Weihrauch und Myrrhe
- **Der Brauch der Sternsinger:** Kinder verkleiden sich als Könige und ziehen von Haus zu Haus, um den Menschen Gottes Segen für das neue Jahr zu bringen. Gleichzeitig sammeln sie Geld für arme Kinder auf der ganzen Welt. Viele Hilfsaktionen werden von diesen Spendengeldern finanziert.

Folgende Zeichen schreiben die Sternsinger an die Türe: **20 * C + M + B + 25**

→ das bedeutet: „Christus segne dieses Haus“ – z.B. im neuen Jahr 2025

b) Fastenzeit - vom Aschermittwoch bis Ostern:

- Am Faschingsdienstag um 24 Uhr endet der Fasching.
- **Aschermittwoch:** mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit.
- **Fastenzeit** = Vorbereitungszeit auf Ostern und dauert 40 Tage. Sie erinnert uns daran, dass auch Jesus 40 Tage in der Wüste gefastet hat.

c) Die Karwoche - vom Palmsonntag bis Ostern: Reihenfolge beachten!

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

- Die Karwoche beginnt mit dem **Palmsonntag**:
=> Jesus reitet auf einem Esel in Jerusalem ein. Das Volk jubelt ihm zu.
- Der nächste wichtige Tag in der Karwoche ist der **Gründonnerstag**:
→ Jesus feiert mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl und wird gefangen genommen.
- Nach dem Gründonnerstag kommt der **Karfreitag**:
→ Jesus wird zum Tod verurteilt und gekreuzigt
- Die Karwoche endet mit dem **Osterfest. Ostern** ist das wichtigste Fest der Christen!
=> Jesus ist nach drei Tagen vom Tod auferstanden

Was kommt nach dem Tod? Der Glaube an die Auferstehung.

- Die Christen glauben an die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben bei Gott.
- Jesus, Gottes Sohn, ist nach seinem Tod zu seinem Vater in den Himmel aufgefahren – so beten wir im Glaubensbekenntnis und so steht es in der Bibel.
- Wo sich dieser Himmel genau befindet und wie dieses ewige Leben im Himmel aussieht, kann kein Christ mit Bestimmtheit sagen.

d) Christi Himmelfahrt

Christi Himmelfahrt findet jedes Jahr **40 Tage nach Ostern** statt. Mit der Auffahrt Christi in den Himmel, von der in der Bibel berichtet wird, ist die Osterzeit vorbei.

e) Pfingsten

Nach Jesu Tod waren die Jünger traurig, mutlos und verzweifelt. Am Pfingsttag (= 50 Tage nach Ostern) wurden die Jünger vom Heiligen Geist erfüllt. Die Kraft Gottes (= Heiliger Geist) „begeisterte“ sie und schenkte ihnen neuen Mut, Kraft und Begeisterung.

So konnten die Jünger den Menschen von Jesus erzählen – von seiner Botschaft „Gott liebt alle Menschen“, von Jesus Taten und von seinem Tod und der Auferstehung. Mit Hilfe des Heiligen Geistes verbreitete sich das Christentum. Darum ist sozusagen Pfingsten der Geburtstag der Kirche.

2. Themenbereich: Jesus Christus, der Sohn Gottes

2a) Die Bibel – Grundwissen

- Die Bibel teilt sich auf in das **Neue (NT)** und das **Alte Testament (AT)**.
- Das **AT** enthält die Erfahrungen der Menschen mit Gott – **vor** Christi Geburt!
- Das **NT** enthält die Erzählungen über Jesus Leben in den **vier Evangelien**:

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

- die von **Markus, Lukas, Matthäus** und **Johannes** verfasst wurden und die **Erfahrungen der Apostel nach Jesu Tod** (diese stehen z.B. in der Apostelgeschichte und den Briefen vom Apostel Paulus ...)
- **Evangelium = bedeutet „Frohe Botschaft“**
- Die vier Evangelien berichten von Jesus: z.B. von seiner Geburt / seinen Taten / seinem Umgang mit den Menschen / seiner Kreuzigung / seiner Auferstehung
- Entstehung der Evangelien: Jesus hat seine Lebensgeschichte nicht aufgeschrieben. Zunächst wurden die Geschichten über Jesus mündlich erzählt. Erst viele Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung wurde damit begonnen, seine Geschichte aufzuschreiben. Die vier Evangelien entstanden erst zwischen 70 und 100 n. Chr.

- Was ist ein Prophet? + Namen von Propheten
Propheten sind Boten Gottes. Im Namen Gottes sagen sie den Menschen, wie sie ein Leben führen sollen, das Gott gefällt.

Die Bibel enthält von vielen Propheten ein Buch.

Propheten waren z.B.: Jesaja, Jeremia, Amos, Jonas

• Die groben Entstehungsschritte der Bibel (AT + NT)

- **Erleben:** Menschen hatten Erlebnisse mit Gott. Von diesen Begegnungen erzählen die Geschichten der Bibel.
- **Weitererzählen:** Weil sehr wenige Menschen damals lesen und schreiben konnten, wurden die Geschichten zuerst weitererzählt. Erst viel später wurden sie aufgeschrieben.
- **Aufschreiben:** Da die Menschen die Erlebnisse und Erzählungen aufbewahren wollten, schrieb man sie schließlich auf. Von Schreibern wurden sie auf Papyrus oder Pergament aufgeschrieben.

Das **Alte Testament** auf **Hebräisch**, das **Neue Testament** auf **Griechisch**!

- **Sammeln und Zusammenstellen:** Die aufgeschriebenen Geschichten wurden in Büchern gesammelt. Einige dieser Bücher wurden zu Teilen der Bibel zusammengestellt. Erst ca. 400 Jahre nach Jesu Geburt war die Bibel so zusammengestellt, wie wir sie heute kennen. Insgesamt wurden ca. 1000 Jahre an der Bibel geschrieben.
- **Bewahren:** bevor der Buchdruck erfunden wurde, mussten die biblischen Schriften aufwendig mit der Hand abgeschrieben werden (meist in Klöstern und Schreibwerkstätten).
- **Übersetzen:** Ursprünglich in Hebräisch und Griechisch geschrieben, konnten die einfachen Menschen die Bibel nicht lesen. Darum wurde sie zunächst in die lateinische Sprache übersetzt. Martin Luther übersetzte die Bibel dann ins Deutsche. Mittlerweile ist die Bibel das meistübersetzte Buch der Welt! In über 2500 Sprachen gibt es sie.

2b) Übe das Aufschlagen von Bibelstellen! Z.B. Mk 8, 4

Mk = Bibelstelle (z.B. Mk = Evangelium nach Markus)

8 = Kapitel

4 = Vers

2c) Grundwissen über das heutige Land Israel und Palästina

- Gewässer / Fluss: See Genezareth / Fluss: Jordan / Totes Meer (das Wasser ist extrem salzig – darum gibt es darin keine Fische) / Mittelmeer
- Wichtigste Städte und Orte (siehe Steckbrief von Jesus)
- Die Heiligen Stätten in Jerusalem – von den drei hauptsächlichen Religionen:
 - Judentum: Heilige Stätte = die Klagemauer (ist ein Rest des zerstörten Tempels)
 - Christentum: Heilige Stätte = die Grabeskirche
 - Islam: Heilige Stätte = Al-Aqsa-Moschee

*Neben diesen drei Religionen zählen noch zwei weitere Religionen zu den **5 großen Weltreligionen**: diese sind das **Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus und der Hinduismus**!*

- Grobe Geschichte des Landes Israel + Ursachen von Gewalt und Streit in Israel:
 - Das Gebiet des heutigen Israels war ein Teil vom jüdischen Reich.
 - Vor ca. 2000 Jahren wurde das Gebiet von den Römern erobert und viele Juden wurden vertrieben.
 - Arabische Völker eroberten das Gebiet und ließen sich nieder.
 - Das Volk der Juden hatte kein eigenes Land mehr und lebte verstreut auf der ganzen Welt. In vielen Ländern ging es ihnen nicht gut und sie wurden oft verfolgt.
 - Immer mehr Juden wünschten sich ein eigenes Land. Dieses sollte auf dem Gebiet des ehemaligen jüdischen Reiches liegen.
 - Unter den Nazis und Adolf Hitler ging es der jüdischen Bevölkerung sehr schlecht. Sie wurden unterdrückt, durften nicht mehr arbeiten und wurden schließlich in KZs gefangen gehalten und ermordet. Ca. 6 Millionen Juden wurden damals ermordet. Darum flüchteten bereits vor dem 2. Weltkrieg viele Juden nach Israel.
 - Doch das Land Israel war bereits bewohnt – vom arabischen Volk, den Palästinenser. Es war nun die Heimat der Palästinenser und sie wollten ihr Land nicht aufgeben.
 - 1947 entschieden Politiker aus anderen Ländern, dass das Gebiet aufgeteilt

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

werden soll: In einen jüdischen Staat = Israel und einen arabischen Staat = Palästina

Das jüdische Volk war damit einverstanden – die Palästinenser nicht!

- Einen Tag nach der offiziellen Gründung des Staates Israels, griffen arabische Länder Israel an. Israel gewann den Krieg und besetzte palästinensische Gebiete. Viele Palästinenser mussten ihre Heimat verlassen und flohen: z.B. in den Gaza-Streifen und ins Westjordanland.

Seitdem gibt es viel Streit und Gewalt in dem Land Israel!

Diese Informationen und weitere Erklärvideos kannst du auch auf folgender Internetseite finden: <https://www.zdf.de/kinder/logo/israel-120.html>



- Oder scanne den QR-Code ein:

2d) Steckbrief von Jesus:

Eltern: **Maria und Josef**

Geburtsort: **Bethlehem**

Aufgewachsen in: **Nazareth**

Erlerner Beruf (bis 30): **Zimmermann**

Tätigkeiten dann: **Prediger, Heiler**

Anhänger: **12 Jünger**

Verurteilt von: **Pontius Pilatus**

Ort der Hinrichtung: **Jerusalem**

Geschehen nach seinem Tod: **Auferstehung am 3. Tag**

2e) Historische Tatsachen über Jesus

Als historisch sicher gilt: Jesus hat es gegeben, er lebte in Palästina, er war Prediger und Wunderheiler, er hatte Jünger, er ist unter Pontius Pilatus hingerichtet worden.

2f) Jesu Botschaft + Gleichnisse

- Er verkündete den Menschen, dass Gottes Reich nahe ist.
- Jesus lebte so, als wäre das Reich Gottes schon da!
- Mit seinen Taten zeigt Jesus den Menschen, wie es im Reich Gottes aussehen wird:
 - Sünden werden vergeben
 - Kranke werden gesund
 - Menschen nehmen einander an
 - Gott liebt bedingungslos alle Menschen (vgl. Gleichnis vom verlorenen Sohn bzw. barmherzigen Vater - (Lk 15, 11– 32))

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

- Jesus erklärte den Menschen auch viel durch Gleichnisse:
 - Gleichnisse = Bildhafte Vergleiche aus dem Alltag der Menschen
 - Jedes Gleichnis hat „zwei Seiten“ = „Zwei Ebenen“:
 - Die „**Bild-Ebene**“ = Bildhafte Vergleiche aus dem Alltag der Menschen (viele Beispiele aus der Landwirtschaft (Hirte, Winzer, Weinberg, Acker ...) und dem Leben der Menschen)
 - Die „**Sach-Ebene**“ = die „Botschaft“, auf die der Text eigentlich hinaus will (z.B. „So ist Gott“ / „So handelt Gott“ / „So ist Gott zu dir und zu jedem Menschen“ / So möchte Gott, dass wir miteinander umgehen ...)
 - Beispiele für Gleichnisse:
 - Der gute Hirte und das verlorene Schaf (Lk 15,4–7) oder (Mt 18,12–13)
 - Der barmherzige Samariter (Lk 10,25–37)
 - Die Arbeiter im Weinberg (Mt 20,1–16)
 - Das Gleichnis vom hartherzigen Knecht / unbarmherzigen Gläubiger (Mt 18,21–34)
 - Durch die Vergleiche konnten die Menschen die Botschaft von Jesus besser verstehen – dies gilt auch für uns Menschen heutzutage.

2g) Personengruppen um Jesus

- **Zöllner:** Die Römer verlangten bei der Einfuhr von Waren in bestimmte Gebiete Zölle. Allerdings führten nicht die Römer diese Zollstellen, sondern sie wurden an Juden verpachtet. Weil diese Zöllner den Römern dienten und oft Betrüger waren, wurden sie von anderen Juden verachtet.
- **Jesus und die Zöllner** Levi + Zachäus - siehe (Mk 2,13-17) + (Lk 19,1-10)
- Weitere Personengruppen um Jesus
 - Jünger:** Jesus suchte sich 12 Jünger aus. Später sendete er sie als Apostel in die Welt hinaus, um die „Frohe Botschaft“ – das „Evangelium“ zu verkünden. Die Lehren und Botschaften von Jesus verbreiteten sich. Viele Menschen fanden diese gut und wurden Christen. So verbreitete sich das Christentum nach Jesu Tod.

Frauen: Obwohl damals die Frauen wenig zu sagen hatten und sogar vom Gottesdienst ausgeschlossen wurden, gehörten Frauen zum engen Kreis von Jesus.

Aussätzige: Leprakranke galten als „unrein“ und wurden von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Sie mussten außerhalb der Siedlung leben und zerrissene Kleidung tragen. Die Krankheit Lepra galt als Strafe Gottes. Jesus hat Aussätzige berührt und geheilt.

Sünder: Wer gegen Gottes Gebote verstoßen hat und sich nicht an die vielen kleinlichen Vorschriften gehalten hat, galt als Sünder. Schwere Sünder und Sünderinnen wurden gesteinigt.

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

Hirten: Hirten galten als „unrein“ und Sünder, weil sie die Reinheitsvorschriften nicht einhalten konnten. Sie waren jedoch die Ersten, denen die Geburt von Jesus verkündet wurde.

2h) Bildworte für Jesus (Ich bin ... Worte)

Licht Joh 8, 12	Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt. Wir brauchen nicht im Dunklen herumtappen, wir wissen, woher wir kommen, wohin wir gehen und was wir tun sollen. Jesus vertreibt die Angst und das Böse aus unserem Leben, er bringt Wärme in unsere Herzen, Helligkeit ins Innere, Schönes in die Seele und Freude ins Leben.
Hirte Joh 10, 11	Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte. Damit ist gemeint: Er schaut auf uns, dass es uns gut geht, und er sorgt für uns. Er führt uns zu einem sinnvollen Leben. Er beschützt uns, kümmert sich um die Verletzten und trägt die Verlorenen heim. Bei ihm dürfen wir uns sicher fühlen.
Weinstock Joh 15,5	Jesus sagt: Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Er meint: Wenn ihr mit mir verbunden bleibt, dann wird meine Lebenskraft durch euch fließen und ihr werdet viele gute Werke hervorbringen, die andern Menschen helfen. Ich stille eure Sehnsucht und bringe Freude in euer Leben.
Weg Joh 14, 6	Jesus sagt: Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. So wie es viele verschiedene Bahnen, Straßen und Pfade gibt, so gibt es auch viele Arten zu leben. Jesus hat eine Art gelebt, die mit Gottes Willen übereinstimmte, vielen Segen brachte in Treue zu sich selbst. Seine Art, er selbst, kann uns Vorbild sein.
Brot Lk 22, 19	Er nahm das Brot brach es und reichte es seinen Jüngern mit den Worten: „ Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. “ Jesus war für viele Menschen wie Nahrung, er stillte ihre Sehnsucht, heilte ihren Körper und gab ihrer Seele Kraft. Er war ganz für sie da. Er schenkte sich ihnen. Das gab ihnen Leben.

2i) Titel für Jesus

Menschen geben Jesus verschiedene Namen, um auszudrücken, was er ihnen bedeutet:

Christus = ist der wichtigste Titel für Jesus. Auf Deutsch übersetzt heißt das der „Gesalbte“. Auf Hebräisch = „Messias“.

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

Wer ist mit Messias gemeint? Das jüdische Volk **erwartet** von Gott einen **Retter**. Dieser Retter soll die Menschen aus Unheil, Sünde und Tod befreien. Für die **Christen ist Jesus der erwartete Messias!** Er ist der von Gott gesandte Retter.

Das Judentum erkennt Jesus aber nicht als den Messias an. Die Juden warten noch auf den Retter – auf ihren Messias.

Eine enge Verbindung zu Gott bringt folgender Beiname für Jesus zum Ausdruck:

„Sohn Gottes“. Wie sein eigenes Kind hat Gott Jesus angenommen. Wir Christen glauben sogar, dass in Jesus Gott selbst auf die Welt gekommen ist. Durch Jesus möchte Gott uns Menschen erlösen.

Herr – auf griechisch **„Kyrios“** – meint: Jesus ist der Herrscher über die Welt. Er „herrscht“ aber nicht mit Gewalt und Unterdrückung – sondern mit Liebe.

Jesus wurde auch oft als **Prophet** bezeichnet. Als Prophet versteht man einen Boten Gottes, der den Menschen im Auftrag Gottes eine Botschaft verkündet.

Nun sendet Gott **Jesus als seinen letzten Propheten** zu den Menschen. Er soll auf besondere Weise den Menschen Gottes Botschaft bringen.

Die Person Jesus = als Wort Gottes.

2j) Nachfolge Jesu

- Jesus forderte die Menschen dazu auf, ihm nachzufolgen und ihn als Vorbild für ihr Leben zu entdecken.
- Auch heutzutage versuchen Christen ihr Leben nach dem Vorbild Jesu auszurichten.

2k) Vorwürfe gegen Jesu

- Jesus Botschaft und sein Verhalten erregten Unwillen bei den Mächtigen in Religion und Politik.
- Folgende Vergehen wurden ihm zur Last gelegt:
 - Gotteslästerung – nur Gott steht es zu, Sünden zu vergeben!
 - Umgang mit Sündern, Zöllner, Ehebrechern
 - Verstöße gegen die Sabbatgebote (Am Sabbat dürfen keinerlei Arbeiten erledigt werden – auch keine Heilungen!)
 - Entweihung von Gottesdiensten und des Tempels (Vertreibung der Händler)
 - Er bringt Unruhe in die staatliche Ordnung und könnte dadurch einen Volksaufstand herbeiführen.

3. Thema: Tod und Auferstehung

3a) Begleitung von Sterbenden

Für Angehörige ist es nicht leicht Sterbende auf ihrem letzten Weg zu begleiten.

Was können Angehörige in dieser Zeit tun?: Den Sterbenden nicht alleine lassen, die Hand halten, ein Gebet sprechen, beruhigendes Zureden, ...

3b) Pflege für Sterbenskranke – die Hospizbewegung

Während der Wochen, Tage und Stunden vor dem **Sterben** wünschen sich fast alle Menschen die **Anteilnahme** und **liebevolle Betreuung** durch nahe Angehörige, Freunde bzw. einfühlsame Menschen. Oft benötigen diese Menschen aber auch **medizinische Hilfe**, z. B. zur Schmerzstillung und können deshalb schlecht zu Hause versorgt werden. Ein Ort, wo ein Sterbender die **Hilfe bekommt**, die er bis zu seinem Tod benötigt, ist ein **Sterbehospiz**.

Das Wort „Hospiz“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „**Gastfreundschaft**“. Im Mittelalter boten Mönche in einem Hospiz den Pilgern Unterkunft, Hilfe und Schutz an. Auch heutzutage will ein Hospiz ein **Ort der Gastfreundschaft** sein – nämlich auf dem letzten Weg, dem **Sterbeweg**.

In einem Hospiz werden die **Patienten**, aber auch die **Angehörigen** ernst genommen und betreut. Der Mensch soll in **Würde** sterben können.

Nicht nur **Ärzte und Pfleger**, sondern auch **Psychologen, Sozialarbeiter** und **Pfarrer** betreuen die Kranken. Auch **freiwillige Helfer** und die **Familie** gehören zum Betreuungsteam. Da weniger Patienten zu versorgen sind, haben die Betreuer viel mehr Zeit, als in modernen Kliniken.

Mit der tödlichen Erkrankung wird so verfahren, dass der Patient noch möglichst gut bis zu seinem Tod weiterleben kann. Seine **letzten Wünsche** werden ihm, soweit es möglich ist, erfüllt. Nach dem **Tod** des Patienten werden die **Angehörigen** noch weiter betreut

3c) Die Patientenverfügung

Die Patientenverfügung ist **für den Notfall gedacht** und sollte von jedem Bürger ab 18 Jahre in gesunden Tagen erstellt werden. Jeder Mensch kann **unerwartet in eine Situation kommen** (z. B. durch Unfall oder Krankheit) und kann **dann nicht mehr selbst über die medizinische Behandlung** entscheiden.

In der Patientenverfügung wird geregelt, welche **ärztlichen Maßnahmen** man sich für die eigene medizinische Versorgung **wünscht** – und welche man **ablehnt**. Liegt ein Patient **im Sterben** und ist die Aussicht auf **Heilung aussichtslos**, müssen sich die Ärzte an die Versorgungswünsche des Patienten halten. So werden oft lebenserhaltende Maßnahmen abgelehnt (z. B. Wiederbelebung bei Atemstillstand oder künstliche Ernährung in aussichtsloser gesundheitlicher Lage).

Du solltest noch wissen:

- Alle zwei Jahre sollte die Patientenverfügung neu unterschrieben werden.

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

- Die Patientenverfügung erleichtert Angehörigen die Entscheidung im Ernstfall.
- Es müssen Zeugen unterschreiben.

3d) Die Arten der Sterbehilfe in Deutschland – Sterbehilfe darf nur gewährt werden, wenn beim Sterbenden keine Aussicht auf Heilung besteht! Sonst ist es Mord!!!

Diese drei Arten der Sterbehilfe sind in Deutschland klar geregelt:

- **Aktive Sterbehilfe** = ein direkter Eingriff, der ein Leben beendet (z.B. Gift verabreichen / Giftspritze)
 - Ist in Deutschland **nicht** erlaubt! (Wird bestraft)
- **Passive Sterbehilfe** = Da beim Sterbenden keine Aussicht auf Heilung besteht, werden lebensverlängernde Maßnahmen (z. B. Herz-Lungen-Maschine, Beatmungsgerät) beendet. (Die Maschinen werden abgeschaltet.)
 - Ist in Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt (z.B. wenn es in der Patientenverfügung geregelt wurde)
- **Indirekte Sterbehilfe** = dem Sterbenden werden **schmerzstillende** Medikamente gegeben. Diese haben Nebenwirkungen und schaden indirekt dem Kranken. Das Ziel der Behandlung ist, dass der Sterbende keine Schmerzen hat => mögliche Nebenwirkung = evtl. schnellerer Tod.
 - Ist in Deutschland **erlaubt** (mit Patientenverfügung)

Bis Ende 2020 war Assistierter Suizid als Sterbehilfe in Deutschland streng verboten! Da diese Art der Sterbehilfe noch nicht gesetzlich neu geregelt ist – befindet sich diese immer noch in einer gesetzlichen Grauzone!

- **Assistierter Suizid** = Beihilfe zum Suizid heißt, dass bei der Selbsttötung geholfen wird. Zum Beispiel, indem ein tödliches Mittel beschafft oder bereitgestellt wird. Der Patient muss das Medikament selbst einnehmen.

3e) Standpunkt der christlichen Kirchen zur Sterbehilfe

Die christlichen Kirchen lehnen die **aktive** Sterbehilfe ab, da nur Gott über Leben und Tod entscheiden kann! Kein Mensch hat das Recht, andere Menschen **aktiv** zu töten (z. B. durch Gift ...).

Auch die Möglichkeit zum **assistiertem Suizid** sehen die Kirchen sehr kritisch. Sie sehen die Gefahr, dass sehr kranke oder alte Menschen unter großem Druck stehen, dem assistierten Suizid zuzustimmen, um am Ende des Lebens anderen nicht zur Last zu fallen. Sie befürchten, dass dieser Druck sich von Kranken und Sterbenden nicht mehr fernhalten lässt, wenn der assistierte Suizid zu einem Normalmodell des Sterbens würde.

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

3f) Wenn ein Angehöriger/naher Freund stirbt, befindet man sich in Trauer. Diese Trauer durchlebt man in mehreren Schritten => 5 Schritte der Trauer:

- Schritt 1 - Den Verlust wahrnehmen: Abschied nehmen / zur Beerdigung gehen
- Schritt 2 – Den Schmerz zulassen: Trauer braucht Zeit / Gefühle zulassen
- Schritt 3 – Über die Trauer und den Verlust reden: "Geteiltes Leid ist halbes Leid" / mit Angehörigen und Freunden reden
- Schritt 4 – Den Verlust annehmen: es helfen Rituale: z.B. zum Grab gehen / Trost im Gebet / sich an schöne gemeinsame Momente erinnern ...
- Schritt 5 – Ohne den Verstorbenen leben lernen

3g) Hilfe für Trauernde

Zur Beerdigung gehen / Anteil nehmen an ihrem Schmerz / Kontakt nicht abreißen lassen / über den Toten sprechen / Zeit schenken und zuhören / Hilfe anbieten

3h) Verfassen einer Trauerkarte

Diese vier Inhaltspunkte sollen alle vorkommen:

- Eigene Gefühle beschreiben (ich war geschockt, bestürzt, traurig ...)
- Vom wem habe ich die Nachricht vom Tod erfahren? (Zeitung, Freunde, Familie ...)
- Erinnerungen an den Toten (schöne Momente, gemeinsame Erlebnisse, was habe ich an dem Toten besonders gemocht ...)
- Wünsche für die Hinterbliebenen / Angehörigen (Kraft, Hilfe durch die Familie, Gottes Beistand, Trost durch Freunde und Familie ...)

Beachte: Eine Trauerkarte sollte immer Anteilnahme zeigen und Trost spenden.

Beispiel für eine persönliche Trauerkarte

Sehr geehrte Frau Schneider, sehr geehrter Herr Schneider,
mit Bestürzung erfuhr ich durch Ihre Traueranzeige in der Zeitung vom plötzlichen Unfalltod Ihres Sohnes Andy. Ich bin immer noch schockiert und traure sehr um ihn. Er ist mir immer ein guter Freund gewesen und ich erinnere mich gerne an die vielen Zeltlager, die wir zusammen erlebt haben. Andy wird immer in meinem Herzen sein und ich vergesse ihn nicht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diesen tragischen Verlust eines Tages verkraften können, dass Ihre Familie in diesen schweren Stunden zusammenhält und dass Gottes Kraft Sie stützt und sein Segen Sie begleitet.

Herzliches Beileid wünscht Ihnen

Julius Kaiser

3i) Was kommt nach dem Tod? Was glauben Christen?

- Die Christen glauben an die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben.
- Jesus, Gottes Sohn, ist nach seinem Tod zu seinem Vater in den Himmel aufgefahren – so beten wir im Glaubensbekenntnis und so steht es in der Bibel.

Qualifizierender Hauptschulabschluss Fach Katholische Religion 2025

Inhalte / Anforderungen

- Wo sich dieser Himmel genau befindet und wie dieses ewige Leben im Himmel aussieht, kann kein Christ mit Bestimmtheit sagen.
- Wie sich die Menschen früher den Himmel vorgestellt haben, sieht man in vielen Kirchen:
 - Himmel = ein paradiesisch schöner Ort + die Verstorbenen sind ganz nahe bei Gott
 - Hölle = ein schrecklicher und furchterregender Ort + die Verstorbenen sind ganz weit weg von Gott
 - Die Menschen glaubten:
 - Gott entscheidet beim „Jüngsten Gericht“ wohin die Toten kommen.
 - Es hing davon ab, ob man ein guter oder ein schlechter Mensch war.
- Diese Vorstellungen haben sich gewandelt – so glauben viele Christen heute:
 - Himmel und Hölle sind keine Orte - sondern Zustände, die im Inneren eines Menschen zu finden sind.
 - Am Ende ihres Lebens, im Augenblick des Todes, werden die Menschen Gott begegnen.
 - Dann wird ihnen klar, ob sie sich für Gott oder gegen Gott entschieden haben.
 - Wer versucht hat, ein gutes Leben zu führen, war schon auf dem richtigen Weg.
 - Dieser Weg wird nach dem Tod von Gott vollendet, und der Mensch beginnt ein neues, ewiges Leben im „Reich Gottes“.

Viel Erfolg bei der Vorbereitung auf deinen Reli-Quali

wünscht dir Frau Beer!